Ein Hausverwalter sagt seine Meinung

Krieg in Europa: Und jetzt!
Wer hätte das gedacht? Krieg in Europa, vom Zaun gebrochen von der Großmacht Russland. Als wenn die Corona-Krise nicht schon genug am Nervenkostüm genagt hätte. Ich bin ehrlich gesagt geschockt.
Mit meinen fast 60 Jahren habe ich nur Frieden erlebt und war stolz und glücklich, dass die Menschen in Europa sich so lange nicht bekriegt haben. Was geht nur in den Köpfen derjenigen vor, die mit Parolen wie „Entnazifizierung“ und „Greueltaten gegen unsere Landsleute“ einen Angriffskrieg begründen. Als wenn wir das nicht schon mal gehabt hätten und gesehen haben, was daraus geworden ist.
Ich bin jetzt erst einmal Mensch und sorge mich um die Zukunft meiner Familie und Freunde. Einige davon leben in der Ukraine und ich weiß aktuell nicht, wie es ihnen geht. Ich fühle mich angesichts dieses menschenverachtenden Vorgangs des russischen Regimes machtlos und wütend. Auch weil man über die Medien den Eindruck gewinnt, dass mit logischen Argumenten kein Umdenken erzielt werden kann. Einzig die vielen mutigen Demonstranten in Russland und in ganz Europa, die gegen den Krieg auf die Straße gehen, lassen mich hoffen.
Doch welche Auswirkungen wird dieser Krieg auf uns, unser Tun als Hausverwaltung und unsere Kunden haben? Die Situation rund um Strom, Gas und Öl ist vorhersehbar: Die Kosten werden drastisch steigen und ich setze mich gerade mit meinen Mitarbeitern hin und formuliere eine Rundmail an alle Kunden, um sie auf diese Entwicklung vorzubereiten. Die bis dato ausgearbeiteten Wirtschaftspläne und das individuelle Hausgeld werden garantiert nicht ausreichen. Es wird also zu Nachzahlungen kommen. Gleiches gilt für die Mieter unserer Objekte. Mit den Vermietern gehen wir in den nächsten Tagen in die Diskussion, wie wir bei auftretenden Zahlungsproblemen der Mieter umgehen und welche Wohnraum-Angebote wir evtl. ukrainischen Flüchtlingen machen können.
Denn auch wenn ich einen Krieg nicht selbst mitgemacht habe, so kann ich mir sehr gut vorstellen, welches Leid durch Vertreibung, Tod und Angst diese Menschen durchmachen. Vielleicht können wir ja unseren kleinen Beitrag dazu leisten, diese ein wenig zu mildern.
Hoffen wir mal, dass aus dieser Situation nicht das wird, wovor wir alle Angst haben und sich die Menschen daran erinnern, dass Krieg immer schlecht ist. Für jeden!

Ihr Hans E. Walter

Autor
Michael Friedrich, Der „Verwalter-Berater“

Statistisches Bundesamt

Regenerative Heizungen gewinnen Marktanteile

In immer mehr genehmigten Wohngebäuden bilden Wärmepumpen und Solaranlagen die Hauptenergiequelle. Gleichzeitig übersteigt der Energiebedarf der privaten Haushalte die Einsparerfolge. Das liegt vor allem am Wärmebedarf.

Beim Planen neuer Wohngebäude wird in Deutschland deutlich stärker auf erneuerbare Energien als Hauptenergiequelle gesetzt, meldet das Statistische Bundesamt. Danach sollen zwei Drittel (65,5 %) der von Januar bis November 2021 genehmigten 118.000 Wohngebäude primär mit erneuerbaren Energien geheizt werden. Im Vorjahreszeitraum habe der Anteil noch bei 57,0 Prozent der 113.600 genehmigten Wohngebäude gelegen.
Bei der Warmwasserbereitung werde noch häufiger auf erneuerbare Energieträger gesetzt: In 68,9 Prozent der von Januar bis November 2021 genehmigten Wohnungen sei dies der Fall gewesen. Im Vorjahreszeitraum sollte noch bei 62,1 Prozent der genehmigten Wohnungen Warmwasser primär mit Hilfe Erneuerbarer bereitet werden. Besonders häufig sollen in beiden Fällen Umweltthermie und Geothermie mittels Wärmepumpen zum Einsatz kommen, aber auch Solarthermie oder Biomasse sollen genutzt werden.
Auf die Nutzung konventioneller Energieträger werde dagegen seltener gesetzt: Die Gasheizung verliere mit einem Anteil von 24,4 Prozent. Von Januar bis November 2020 hatte der Anteil noch 32,7 Prozent betragen. Nach Einschätzung des Statistischen Bundesamtes dürften gesetzliche Regelungen wie das Gebäude-Energie-Gesetz (GEG) ein Grund für den Trend hin zu den Erneuerbaren sein. Dieses schreibt seit 2020 vor, dass der Wärme- und Kälteenergiebedarf eines Neubaus zumindest anteilig aus Erneuerbaren Energien gespeist wird. Auch staatliche Förderprogramme für Energieberatung, Zuschüsse oder Darlehen setzten entsprechende Anreize.
Private Haushalte benötigen den größten Teil der Energie für das Wohnen. Energieeinsparungen in Wohngebäuden haben daher einen großen Effekt. Der Energiebedarf war über zehn Jahre hinweg angestiegen: 2019 verbrauchten private Haushalte temperaturbereinigt 722 Milliarden Kilowattstunden – ein Plus von 7,3 Prozent gegenüber 2010. Der Anstieg ist vor allem auf einen erhöhten Energieverbrauch fürs Heizen zurückzuführen (+7,4 % gegenüber 2010).